

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus Kantonen und Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **Gallen.** ☉ Der Beschluß der Kommission des st. gall. Lehrervereins, eine interkantonale Vereinbarung anzustreben zur wirksamen **Bojkottierung von Schulgemeinden** begegnet in der Presse einer kühlen, stellenweise kritischen Aufnahme. Wir finden auch, die Kommission hätte den betreffenden Beschluß allermindestens bis zum endlichen Erscheinen des längst angekündeten Jahrbuchs verschieben können, und wahrscheinlich wäre auch dann noch Dringenderes zu tun. In unserm Kanton ist noch kein Boykott versucht worden, liegt kein Anlaß dazu vor und werden auch die nächsten Jahre keinen bringen, da die Verhältnisse für wirklich ungerechte Gemeinden noch zwingender sein werden als Sperrbeschlüsse. Einige andere Lehrervereine sind schon im Fall gewesen, ihren Mitgliedern vorzuschreiben, sich nicht auf die eine oder andere Stelle zu melden, aber nicht um Lohnerhöhungen zu erzwingen. Wenn jene Kantone nun durch „Streikbrecher“ fremder Herkunft üble Erfahrungen machten, so wäre es ihre Sache, einem gemeinsamen Vorgehen zu rufen. Baselstadt und Schaffhausen haben zu der Anregung eine reservierte Stellung eingenommen. Wer übrigens um „verrufene“ Lehrstellen sich bewirbt, befindet sich vielleicht in Verhältnissen, die zwingender sind als die Weisungen von Vereinskommissionen. Da kann ein korrektes Vorgehen der obersten Schulbehörden (Patente!) helfen. Wenn aber diese durch eine laxe, freigebige, fast struppellose Patenterteilung die Einwanderung von nicht gerade einwandfreien Lehrern begünstigen würden, dann wäre das Konkordat der Lehrervereine illusorisch. Die Kantone, in denen Sperrbeschlüsse öfters notwendig werden, sind weder hinsichtlich Lehrerbefoldungen noch in bezug auf anderweitige Schulfreundlichkeit für Lehrer aus st. gall. Verhältnissen verlockend. Ein Lehrerfreund spricht in der „Ostschweiz“ seine Mißbilligung aus, daß die Lehrer im Lohnkampfe zu dem Mittel des Boykottes greifen und erinnert an die höhern Ideale. Im Kt. St. Gallen spürt man nichts von einem Lohnkampfe der Lehrer. Die Gemeinden haben zum Teil vollständig freiwillig, zum Teil durch die Verhältnisse bei Neuwahlen veranlaßt, die Lehrergehalte erhöht — aner kennenswert! Welche Figur müßte eine Lehrervereinigung machen, die einen Sperrbeschluß gegen Gemeinden fassen würde, welche zwar nur das Minimum, aber immerhin den gesetzlich geforderten Gehalt leisten! Die Behörde müßte und die Bevölkerung würde sich gegen ein solches Vorgehen wenden. An solche Schwabenstreiche denkt niemand in den Reihen der Lehrerschaft.

Wenn sodann wieder, wie vergangenen Herbst, in einem Bezirksblatt, an den Idealismus zur Kompensation für notwendige Gehaltserhöhungen appelliert worden ist, so muß man bemerken, daß der Idealismus freilich sich in Berufsfreudigkeit äußert, aber auch in dem Glauben an die Wirksamkeit der Erziehung, in dem Glauben an den endlichen Sieg des Bessern in der Welt, in dem Mut, an schwierige Aufgaben sich mit beharrlicher Kraft zu wagen, in der Liebe zu Volk und Jugend, zu den Ärmsten und Verlassensten — zu einem Teil auch in der Bereitwilligkeit, auf augenblickliche Anerkennung, äußern Erfolg und glänzende Stellung zu verzichten. Aber großer Mißerfolg, grobe Verkennung, bedrängte finanziell: Lage, schwere Familien Sorgen führen zum Gegenteil des Idealismus. Daß der Lehrerstand auch für Ideale lebt und arbeitet, ist unbestritten; aber Ideale sind keine Nahrungsmittel und keine Münzen, die gestatten, den gesteigerten Anforderungen der Zeit zum Trotz, anspruchlos zu bleiben. Das hat der betr. Lehrerfreund auch nicht verlangt; wenn er aber meint, es sollte nicht gerade jedes zweite Wort aus Lehrermund die Gehaltsfrage betreffen, so ist das eine Mahnung, die in unsern Kreisen von unzweckmäßigem Vorgehen abhalten mag.

Wie wir den berührten Boykottbeschluß auffassen, hat er keineswegs die Bedeutung, welche seine Urheber und einzelne Blätter ihm beimessen. ○

**2. Schwyz.** Einsiedeln. Mit dem Viede „Trittst im Morgenrot daher“ wurde die Versammlung der Sektion Einsiedeln-Höfe, die Mittwoch den 16. Januar l. J. im „Storchen“ in Einsiedeln tagte, eröffnet. Sekundarlehrer Joseph Suter begrüßte in seinem präsidialen Eröffnungsworte die Anwesenden, besonders den verehrten Referenten für die Tagung, Hrn. Seminarprofessor Dr. Eduard Mutschli recht herzlich. Er streift den gut verlaufenen II. Katholikentag, die schulpolitischen Vorgänge in Bern und Solothurn und die 50-jährige Jubelfeier des schwyz. Lehrerseminars.

Nach Verlesung des flott abgefaßten Protokolls durch den Aktuar Lehrer Theodor Feusi begann der Referent Dr. Eduard Mutschli mit seinem Vortrage: Der naturkundliche Unterricht in der Volksschule. Der Referent, Professor der naturkundlichen Fächer am schwyz. kantonalen Lehrerseminar, fesselte durch seine interessanten Darlegungen die Aufmerksamkeit der Anwesenden vom Anfang bis zum Ende. Er sprach über den Zweck und die Bedeutung des naturkundlichen Unterrichtes, über die zweckdienlichen Stoffe dieses Lehrfaches in der Volksschule und über die Art der Behandlung. (Methode) Die rege Diskussion verdankte den Vortrag bestens und förderte noch manchen guten Wink zutage. — Lehrer Gottl. Meidhart und Kaplan Franz X. von Gwstatteten Bericht ab über den Katholikentag in Freiburg. Die Versammlung war mit ihrer Berichterstattung zufrieden und bestätigte sie als Delegierte für das Zentralfest in St. Gallen. — Mit Interesse vernahm die Tagung, daß die Anregung unseres Konferenzkreises betr. Abhaltung einer Zusammenkunft aller noch lebenden Zöglinge des schwyz. Lehrerseminars auf guten Boden falle und überall Anklang finde. — Sie bedauerte und mißbilligte die in verschiedenen außerkantonalen Blättern erschienenen tendenziösen, mit der Wahrheit auf gespanntem Fuße stehenden Artikel zum neuen schwyz. Schulgesetze. — Nach einem Stündchen gemüthlichen Beisammenseinschied man auseinander, besetzt von dem Gedanken, einen lehrreichen Nachmittag erlebt zu haben. N.

**3. Luzern.** Amt Entlebuch. Unsere Sektion des schweizer. kathol. Lehrer- und Schulmännervereins tagte recht zahlreich Mittwoch den 17. Januar in der Metrople des Amtes in Schüpfheim. Nach einem kurzen Eröffnungsworte des Präsidenten, worin er Eltern, Lehrer und Priester eindringlich ermunterte, in der Jugendberziehung auf eine tüchtige Charakterbildung hinzuwirken, erhielt der Redner des Tages, Herr Fürsprech Dr. Fr. Jos. Stadelmann aus Escholzmatt das Wort. Er sprach über „Jugendsparkassen“. Der Vorstand hatte dieses Thema gewählt, weil Escholzmatt mit seinem Darlehenskassenverein eine Jugendsparkasse eröffnet und bereits gute Erfolge erzielt hatte. Um nun auch in weitem Kreise für diesen Gedanken von Sparvereinen für die Jugend Schule zu machen, deswegen wollte man einen Vortrag über diesen Gegenstand halten lassen. Und der junge, hoffnungsvolle Redner hat seine Aufgabe in ausgezeichnete Weise gelöst, so praktisch und klar und erschöpfend, daß die Versammlung einstimmig verlangte, man solle den Vortrag in unserem Organe des Amtes Entlebuch veröffentlichen lassen. Er würde sich auch gut eignen für unser Vereinsorgan und steht demselben jederzeit zur Verfügung. (Gut so! Die Red.) Nach einer sehr anregenden und vielseitigen Diskussion verlebte man noch ein Stündchen, wie es bei uns traditionell ist, in gemüthlichem Beisammensein. Schöne Viedervorträge der titl. Lehrerschaft wechselten angenehm ab mit einem improvisierten Fodlerquartett. Wir haben wieder eine lehrreiche und schöne Tagung verlebt.

**4. Uri.** Infolge Mißverständnis oder Undeutlichkeit des Rorr. ist der Hr. Redaktor das Opfer eines Irrtums geworden. (Kann allerorts begegnen und ist nicht einmal immer ungesund. D. Red.) Der „poetische“ Erguß des „Toni am Gotthardloch“ in letzter Nummer galt nämlich einem anderen Lehrer-

jubilaren, unserm Kassier Lehrer Raphael Danyotzi in Andermatt. Dieser, ein Enkel des alt Lehrer Kolumban Ruffi, führt nun ebenfalls 25 Jahre das Schulzepter. Diefem Freunde heiterer Geselligkeit waren diese Scherzverse gewidmet. Alt Lehrer Kolumban Ruffi aber werden wir bei seinem nächsten 102. Geburtstag auch von unserer Seite die wohlverdiente Ehrung erweisen. Der Kor. aber wird sich für die Zukunft merken:

Nun die Moral von der Geschicht'  
Schickt dem Redaktor fürder Gedichte nicht\*)  
Es gibt ja noch genug „Poeten“,  
Die solch schlechte Verse — nöten. T.

**5. Schaffhausen.** In einem Bericht über die kantonale Lehrerversammlung von Schaffhausen liest man:

„Boykottierung von Lehrstellen. Die Sektion St. Gallen des Schweizer Lehrervereins teilt in einer Zuschrift mit, daß die Boykottverhängung über renitente Gemeinden nur dann wirksam durchgeführt werden könne, wenn ein bezügliches Konkordat unter einzelnen Kantonen abgeschlossen werde und ersucht in dieser Hinsicht um Unterstützung. Es wird beschlossen, einem zu gründenden Konkordat beizutreten; man erwartet aber zuerst bezügliche Vorschläge von den betr. Initianten der Sektion St. Gallen.“

Ein solches Konkordat mag dem Geiste der Zeit entsprechen, der Popularität des Lehrerstandes wird es dagegen schaden. Als aufrichtiger Freund der Schule und der Lehrer bedauern wir dies. Nicht alles, was in diesem oder jenem Berufe angeht, Mittel im Lohnkampfe ist, ziemt sich auch für den Lehrerstand, der nur dann seine Aufgabe ganz erfüllt, wenn er von höheren Idealen getragen ist, und wenn mit seiner Arbeit und seinem Wirken das Elternhaus in Liebe sich vereint.

Den letzten Absatz schreibt ganz richtig die „Ostschweiz“ in St. Gallen. Daß die Anregung gerade aus St. Gallen kommt, frappiert uns. Boykottierungen von Lehrstellen fördern die Chancen des neuen st. gallischen Erziehungsgesetzes kaum.

**6. Solothurn.** Grenchen. Jede Lehrkraft (17-klassige Primar- und 4-klassige Bezirksschule, daneben obligatorische Fortbildungs- und gewerbliche Fortbildungsschule) erhielt eine Besoldungs-Aufbesserung von 200 Fr. Beschluß der Gemeindeversammlung vom 1. Jänner. —

**7. Rußland.** Petersburg, 10. Jan. 07. Der Religionsunterricht in der Muttersprache ist durch Art. 14 des Toleranzerlasses vom 30. April 1905 den Katholiken Westrußlands garantiert. Im Nordwesten wohnen nun Litauer 860,000, Weißrussen 770,000, Schudinen 448,000, Polen 431,000 und Kleinarussen 10,000, die Katholiken sind. Die russische Regierung besteht jetzt darauf, daß die Weißrussen Religionsunterricht in der Muttersprache, statt wie bisher in polnischer Sprache, erhalten. Jedenfalls ein interessantes Gegenstück zur preußischen Schulpolitik.

### \* Knuys Bähl- und Tausender-Kasmen nebst Anleitung.

Dem Schreiber dies ist in den letzten Tagen die von Hrn. Lehrer Knuys in Romanshorn verfaßte „Anleitung zur zweckmäßigen Verwendung“ seiner Rechenapparate zu Gesicht gekommen (herausgegeben von Kaiser und Cie. in Bern).

Wer Gelegenheit hatte, selber zu sehen, wie Herr Knuys seine neuen Rechenapparate vorführte, (es ist dies in einigen st. gallischen Konferenzen geschehen),

\*) Im ganzen genommen: sehr unterrichtet! T. Red.